

Aus der Praxis

Dr. H. HÖREGOTT, Dresden

Ein Massenaufreten von *Cymatia bondsdorffi* C. SHLB. (Het. Corixidae)

Als ich im Frühjahr und Sommer 1953 nach einheimischen Corixiden suchte, war ich sehr überrascht, im Moritzburger Teichgebiet *C. bondsdorffi* C. SHLB. aufzufinden. Das Tier war von Mitte März bis Mitte Mai in der Grabenmündung am Mittelteich in Massen anzutreffen, vergesellschaftet mit *Cymatia coleoptrata* L., *Callicorixa conncinna* FIEB., *Sigara distincta* FIEB. und *Sigara striata* L. Auch in dem großen Graben, der zum Fasanenschlößchen führt, fanden wir einige Zeit später anlässlich einer Exkursion die oben genannte Art zu vielen Tausenden, wieder mit *C. coleoptrata* L. vergesellschaftet.

Merkwürdigerweise war im folgenden Jahr, als an verschiedenen Tagen an den genannten Stellen nachgesucht wurde, nicht ein einziges Tier anzutreffen. Welche Faktoren diese auffallend starke Population so schnell zum Erlöschen gebracht haben, läßt sich nicht sagen. Die abnormen klimatischen Verhältnisse dieses Jahres allein konnten es nicht sein, zumal es sich um ein Wasserinsekt handelt; genauso wenig dürfte Nahrungsmangel als wesentlicher Faktor in Frage kommen.

C. bondsdorffi C. SHLB. konnte in Sachsen bisher nur an zwei Stellen nachgewiesen werden. Vor reichlich 20 Jahren, im März 1928, und November 1934 fing Prof. Dr. JORDAN das Tier in wenigen Exemplaren in Niedergurig/OL., konnte es aber seitdem dort nicht mehr finden. Dazu kommt nun als zweiter Fundort das Moritzburger Teichgebiet, wo diese in Sachsen seltene Art in Massen auftrat.

Dr. W. LEHMANN, Dresden

Ergebnis eines Köderfanges

Bekanntlich sind einige Käfer in der Lage, schon aus weiter Entfernung Tierleichen zu wittern, die sie aufsuchen, um ihre Eier daran abzulegen. Die aus-schlüpfenden Larven befinden sich dann gleich auf oder in der ihnen zusagen-den Nahrung. Darüber hinaus aber stellen sich an Aas auch noch verschiedene andere Insekten ein, z. B. Käfer, die sich gewöhnlich an Dünger, faulenden Pflanzenstoffen und dgl. aufhalten.

Um einen gewissen Überblick über die an Aas vorkommenden Coleopteren zu bekommen, wurde eine tote Bisamratte an einer in freies Gelände vorspringenden Waldecke bei Lömischau (Oberlausitz) ausgelegt. Die anfliegenden Käfer wurden täglich zweimal aufgesammelt. In einem Zeitraum von 6 Tagen (im August) wurden auf diese Weise insgesamt 131 Käfer (28 Arten) gefunden, dazu noch 1 Schabe (*Ectobius lapponicus* L.).

Den Hauptanteil stellten die Staphyliniden mit 10 Arten und 55 Individuen. An Silphiden wurden 7 Arten mit 40 Tieren, an Scarabaeiden 5 Arten mit 18 Exemplaren und an Histeriden ebenfalls 5 Arten mit 17 Individuen gefangen.

Die folgende Liste dieser Arten könnte noch erheblich erweitert werden, zumindest bezüglich der Individuenzahl, wenn die Untersuchungen des Kadavers auch nachts durchgeführt worden wären.

		Exemplare
STAPHYLINIDAE	<i>Creophilus maxillosus</i> L.	8
	<i>Ontholestes tessellatus</i> GEOFFR.	3
	<i>Philonthus carbonarius</i> GYLLH.	25
	<i>fuscipennis</i> MNNH.	5
	<i>coruscus</i> GRAV	2
	<i>ebenus</i> GRAV.	2
	<i>Aleochara curtula</i> GOEZE.	1
	„ <i>intricata</i> MNNH.	1
	<i>Xantholinus punctulatus</i> PAYK.	7
	<i>angustatus</i> STEPH.	1
SILPHIDAE	<i>Necrophorus humator</i> F.	3
	<i>investigator</i> ZETT.	12
	<i>vespillo</i> L.	8
	<i>interruptus</i> STEPH.	2
	<i>vestigator</i> HERSCH.	9
	<i>vespilloides</i> HBST.	3
	<i>Necrodes litoralis</i> L.	2
HISTERIDAE	<i>Hister unicolor</i> L.	
	„ <i>cadaverinus</i> HOFFM.	
	<i>Saprinus semistriatus</i> SCRIB.	2
	<i>aeneus</i> F.	8
	<i>politus</i> BRAHM.	3
SCARABAEIDAE	<i>Geotrupes stercorarius</i> L.	
	<i>mutator</i> MRSH.	4
	<i>vernalis</i> L.	3
	<i>silvaticus</i> PNZ.	8
HYDROPHILIDAE	<i>Ontophagus vacca</i> L.	1
	<i>Cercyon lateralis</i> MRSH.	1
BLATTIDAE	<i>Ectobius lapponicus</i> L.	

B. KLAUSNITZER, Bautzen

Zucht des Knöterichblattkäfers (*Gastroidea polygoni* L.)

Anfang Juli 1955 fing ich ein Paar dieser Käfer und trug sie in einer Schachtel nach Hause. Einige Stengel Knöterich legte ich in ein Marmeladenglas, welches mit einem Stück Stoff bedeckt wurde. Täglich wurde die Futterpflanze erneuert.

Eines Abends hatte das Weibchen fünf Gelege abgegeben, vier davon an Blattunterseiten mit je 24, 25, 26 und 27 Eiern, das fünfte auf der Oberseite eines Knöterichblattes mit 26 Eiern. Die Eier sind $1\frac{1}{2}$ mm lang und $\frac{1}{2}$ mm breit. Einige Eier wurden senkrecht befestigt, die anderen liegend ohne Ordnung, wirr durcheinander. Nach sechs Tagen schlüpfen die schwarzbraunen Larven. Sie fraßen längs der Adern Löcher in die Blätter. Ihr Wachstum ging rasch voran, und bereits nach 13 Tagen verpuppten sie sich. In der Natur scheinen sie dies in der Erde vorzunehmen. Ich hatte für diesen Fall nicht vorgesorgt. Trotzdem wandelten sie sich zu Puppen um und lagen auf dem Boden des Glases. Die Puppen sehen hellgelb aus. Es sind gewöhnliche freigegliederte Käferpuppen. Schon nach fünftägiger Ruhe schlüpfen die Käfer.

W. H. MUCHE, Radeberg

Regenerationshinweise für die Käfersammlung

Die kalte Jahreszeit eignet sich vorzüglich dazu, die Sammlung zu regenerieren, indem die Verfettungen, Nadeloxydierungen usw. beseitigt werden. Einige Hinweise aus der Praxis sollen vor allem dem Anfänger manchen Ärger ersparen.

Das Oligwerden der so sauber präparierten Käfer ist eine üble Angelegenheit; wenn dann noch der Schimmel hinzukommt, so dürfte manchem Sammler die Beschäftigung mit der Entomologie verleidet werden. Die in der Literatur angepriesenen Entölungsmittel wie Schwefeläther, Benzin oder Schwefelkohlenstoff lösen nur einen kleinen Teil der Fette, so daß in einigen Jahren die Aufklebeplättchen wieder vom Fett vergilbt sein können. Nach meinen Erfahrungen ist das einzige Mittel für eine absolute Entfettung Xylol. Da dieses z. T. schwer zu erhalten ist, empfiehlt sich die Aufnahme einer Verbindung mit einer zuständigen staatlichen Versorgungsquelle. Das Entfetten geschieht auf folgende Weise: Eine Schale in Nadelhöhe wird mit Xylol gefüllt. Die verölten Objekte werden in eine Korkplatte, die größer als die Schalenöffnung ist, gesteckt und die Platte dann verkehrt auf die Schale gelegt, so daß die Käfer vom Xylol umspült werden. Nach 24 Stunden wird die Korkplatte mit den Käfern abgenommen und das Xylol leicht abgeklopft. Nach 24stündigem Trocknen können die Käfer wieder in die Sammlung gesteckt werden. Die so entölten Käfer sind wirklich entfettet. Es empfiehlt sich, Xylol nicht im Wohnzimmer aufzubewahren, da es wegen seiner intensiven fettlösenden Wirkung gefährlich ist und das dauernde Vorhandensein von Xyloldämpfen den menschlichen Organismus schädigt. Die Symptome einer Xylolvergiftung sind Kopfschmerzen und Schwindelgefühl.

Schimmel läßt sich am besten mit Karbolspirituss beseitigen, den sich jeder selbst herstellen kann, indem man einem kleinen Fläschchen mit 50 ccm Spiritus einige Tropfen Karbolsäure hinzugibt. Damit wird das verschimmelte Insekt ab-

gepinselt. Leichte Schimmelbildungen verschwinden bereits durch die o. a. Entölungsmethode mit Xylol.

Nach dem Entfetten bekommen die Käfer oft ein vollständig anderes Aussehen, aber auch Verschmutzungen werden sichtbar, vor allem bei Coprophagen, die dann oft aussehen, als wenn sie frisch ihrem Element entstiegen wären. Bei dieser Reinigung empfiehlt sich Wasser, Seife und Haarpinsel. Um die Flügeldecken besser säubern zu können, schneidet man zwei Drittel der Pinselborsten ab. Bei Tarsen- und Kopfverschmutzungen muß der Käfer vor der Reinigung geweicht werden. Nach der Reinigung und Abspülung wird der Käfer an der Nadel in Schwefeläther gedreht und dann getrocknet.

Eine weitere Arbeit ist das Auswechseln verrosteter Nadeln. Das Umkleben aufgeklebter Tiere ist relativ einfach, beim genadelten Tier jedoch wird oft beim Herausdrehen der mit Rost umgebenen Nadel das Nadelloch ausgerissen. Es empfiehlt sich deshalb, das umzunadelnde Tier vorher ins Wasser zu werfen, um den Rost aufzuweichen; der Nadelrest kann dann leicht herausgedreht werden.

Grünspan ist eine unangenehme Erscheinung an Messingnadeln. Hier eignet sich zur Beseitigung neben einer spitzen Pinzette ein Haarpinsel und Schwefeläther, der den Grünspan schnell löst.

Das Rosten der Stahlnadelspitzen hat vielfach seine Ursache darin, daß die Torfplatte versäuert ist. Solche Torfplatten befinden sich oft in den Sammlungen. Da hilft nur Entfernung der alten und das Einsetzen neuer Platten. Man wird sonst mit solchen Kästen nur Ärger haben. Wegen dieser oft auftauchenden sauren Torfplatten ist die Mollplatte geschaffen worden, deren gute Qualitäten zweifellos unerreichbar sind. Die Baustoff-Glasfaserplatte, mit der wir uns begnügen müssen, wird immer nur ein Notbehelf bleiben, der jedoch immer noch besser ist als eine saure Kastenauslage.

O. KNAUSS, Berlin

Massenflug der Sandbiene *Andrena fulva* (SCHRANK)

Am 23. 4. 1958 beobachtete ich in Berlin-Friedrichshagen in der Waldowstraße, über dem im Spätherbst 1957 neu hergestellten Pflaster aus Zementplatten und Mosaiksteinen eine Anzahl Weibchen der *Andrena fulva* 10–20 cm wie suchend in der Mittagssonne hin und her fliegend. Am 24. 4., auch wieder bei schönstem Sonnenschein, etwa zur selben Zeit desgleichen. Die Zahl der Bienen war schon wesentlich größer.

Den Höhepunkt stellte jedoch der Flug am 25. 4. zur Mittagszeit dar. Ich beobachtete viele hundert Tiere, Männchen und Weibchen, auch einige in Kopula.

Wie suchend strichen sie hin und her, versuchten auch, sich zwischen den Steinen einzugraben. Viele Tiere wurden von den Fußgängern zerquetscht. Hunderte von Öffnungen der Schlüpfhöhlen konnte ich feststellen.

Am 26. und 27. 4. hatte ich keine Gelegenheit zu Beobachtungen. Als ich am 28. 4. am Mittag wieder an der Flugstelle vorbeikam, herrschte stürmisch kühles Wetter mit Regen. Kein einziges Tier war zu sehen.

Als am 29. 4. das Wetter wieder trocken und freundlicher war, setzte wieder das Schlüpfen der Bienen ein. Ich konnte etwa 10 Weibchen und 1 Männchen beobachten. — Der 30. 4. brachte ausgesprochen warmes Frühlingswetter. — Dementsprechend war auch wieder rege Schlüpfstätigkeit, doch nicht so wie am 25. 4. Eine große Zahl von Schlüpfhöhlen hatte sich geöffnet. Ich beobachtete die Tiere beim Verlassen der Röhre. Wieder waren viele Tiere zertreten worden.

Der Grund für das Massenschlüpfen und für den zeitweiligen Massenflug liegt offenbar darin, daß an der Stelle des Pflasters bis zum Herbst 1957 ein Vorgarten bestand, der, ungepflegt, den Andrenen Gelegenheit gegeben hatte, sich massenweise einzugraben. Bei Legung des Pflasters war der Untergrund offenbar nicht so tief aufgegraben worden, so daß dadurch die Mehrzahl der Brutröhren nicht zerstört worden ist. Die Sonne erwärmte das Pflaster und zwang die schlüpfenden Bienen, sich in den Steinfugen den Weg ins Freie zu suchen.

O. MÜLLER, Halle (Saale)

Zuchtversuche mit *Arctia caja* L.

Über Temperaturversuche mit Tagfalter-Puppen wurde schon viel geschrieben; dagegen sind diese Versuche bei Bären-Puppen m. W. noch wenig gemacht worden. Sie sind jedenfalls bedeutend schwieriger, da das „kritische Stadium“ bei diesen Puppen nicht so leicht wahrgenommen werden kann; außerdem sind sie wohl auch besonders empfindlich.

Im Sommer 1957 erhielt ich von einem *Arctia caja*-Weibchen ca. 650 Eier. Ich fütterte hauptsächlich Löwenzahn und Wegerich, später Holunderblätter. Zur Verpuppung schritten noch im selben Sommer 111 Raupen. 15 Puppen steckte ich 24 Stunden lang an die Korken der Thermosflasche, die mit Wasser von 40 bis 42 ° C gefüllt war. Von diesen erhielt ich drei Falter. 55 Puppen legte ich in den Kühlschrank, Temperatur 0 ° C, und ließ sie 24 Stunden darin. Es schlüpften 15 Tiere. Den Rest von 41 Puppen ließ ich im Raupenkasten ohne Temperaturbeeinflussung. Aber auch von diesen schlüpften nur 11 Falter.

Bei den mit Hitze behandelten Stücken ist die weiße Bindenzeichnung der Vorderflügel merklich breiter; die blauen Flecken der Hinterflügel sind kleiner als normal. Die Kälte-Tiere waren zum Teil verkrüppelt, die weißen Binden der Vorderflügel schmaler und die blauen Flecken der Hinterflügel etwas größer als normal. Extreme Formen wurden nicht erzielt.

Die Versuche werden in diesem Jahr fortgesetzt.

Kleiner Wink für den Züchter

Um zu vermeiden, daß das Futter bei der Zucht von Raupen, die vorwiegend krautige Pflanzen fressen, mit dem Bodenbelag (Sägespäne, Torfmuß usw.) des Zuchtkastens in Berührung kommt, verwende ich seit längerer Zeit eine „Futterraufe“, die ich mir wie folgt hergestellt habe: Aus 1 cm dicken Schößlingen (Eberesche, Faulbaum usw.) habe ich mir einen Rahmen in ungefährer Größe der Bodenfläche des Zuchtkastens gefertigt und durch Längs- und Querstäbe ein Gitter mit etwa 5 cm großen Öffnungen erzielt. An den Ecken werden 6 cm lange Stäbe senkrecht angenagelt, wozu sich dünne Drahtstifte am besten eignen. Es entsteht zwischen Bodenbelag und Futter ein Abstand von 6 cm. Damit wird erreicht, daß das Futter nicht mit dem oft etwas feuchten Bodenbelag und dem Raupenkot in Berührung kommt und einwandfrei bleibt. Außerdem kommt es nicht mehr vor, daß beim Futterwechsel Gespinste zerstört werden, die zwischen dem eingelegten Futter und dem Bodenbelag angelegt waren.

Zweckmäßig ist es auch, den Bodenbelag mit Papier zu belegen, das ringsum etwa 5 cm den Rand freilassen muß, damit sich die Raupen verstecken oder zum Verpuppen verkriechen können. Beim Wechsel des Papiers läßt sich der größte Teil des Raupenkotes leicht entfernen.

Die Puppen der Bärenarten belasse ich stets im Zuchtkasten bis zum Schlüpfen der Falter, denn eine Entnahme aus den Gespinsten wirkt sich meist sehr nachteilig aus. Bei der Entnahme von Puppen und Eulen, Spanner und Schwärmer, soweit sie sich in der Erde verpuppten, wird der Bodenbelag des Zuchtbehälters vorsichtig auf ein großes Blatt Papier ausgeschüttet und die Erdkokons bzw. die herausgefallenen Puppen werden herausgesucht, um in den Ausschlüpfkasten überführt zu werden. Grundsätzlich berühre ich dabei keine Puppen mit den Fingern, das Aufnehmen erfolgt am besten mit einem Löffel.

O. MÜLLER, Haale (Saale)

Lepidopterologischer Kurzbericht aus Halle / Saale

Auch im Jahre 1957 machte die Erforschung der Fauna in und um Halle wieder einige Fortschritte.

Der Spanner *Aspilates gilvaria* SCHIFF, — bisher nur im Unstruttal gefangen —, wurde nun auch bei Halle, in Knapendorf (8. 8. 57), festgestellt.

Die Sesie *Bembecia hylaeiformis* wurde am 1. 9. 57 von Herrn LASSMANN in Halle erbeutet.

Neue Mieros: Acrobasis tumidana SCHIFF. Halle 14. 7.

Cacoecia bistrionana FROEL. 14. 7.

Tortrix pasivana HB., (*pascuana*) 23. 6.

Pbalonia phaleratana H. S. 9. 8. Schkopau (L).

Euxanthia augustana TR. 2. 7. Merseburg.
Platyptilia bertrami RÖSSL. 1. 8.
Orneodes desmodactyla Z. 18. 8. in Lieskau.
Borkhausenia stipella L. 1. 6. 41 Halle.
Gelechia maculatella HB. 30. 7. Merseburg.
Argyritis pictella Z. 20. 8.
Coleophora daripennella ZETT. 17. 8. Merseburg.
Bucculatrix crataegi Z. 19. 7. Petersberg.
Buc. boyerella DUP. 24. 7. Kollenbey.
Buc. artemisiae H. S. 18 5. und 21. 7.
Elachista collitella ST. 29. 5. Lieskau
Nepticula centifoliella Z. ex. 1. 1. 58.

Drei Fügische Funde konnten bestätigt werden:

Acrobasis zelleri RAG. 15. 6.
Mompha conturbatella HB. 2. 7. Merseburg, und
Bucculatrix ulmella Z. 10. 6. und 24. 7.

Die von G. STANGE in der Goitzsche bei Bitterfeld festgestellte *Lithocolletis amyotella* DUP. konnte am 27. 7. auch in Kollenbey gefangen werden.

Erwähnenswert vielleicht noch *Trochilium conopiforme* ESP. vom 4. 6. 50 (LÖTZ).

Als Rarität ging ein *Epinephele jurtina*-Weibchen ins Netz, das auf dem linken Vorderflügel keine Augenzeichnung hat.

Aus der entomologischen Welt

Dr. B. ALBERTI, Berlin

Drei verdiente Geburtstagskinder

Prof. Dr. K. H. C. JORDAN, Dr. E. URBACH und G. WARNECKE

Am 23. März wurde Prof. Dr. K. H. C. JORDAN in Dresden 70 Jahre alt, am 7. April vollendete Dr. Ernst URBACH in Zehdenick ebenfalls das 70. Lebensjahr und am 28. April feierte Georg WARNECKE in Hamburg die Vollendung des 75. Jahres seines Lebens.

Nur wenige Sammler und Liebhaber der Insektenkunde in Deutschland wird es geben, die nicht in engerer Beziehung zu mindestens einem dieser drei Entomologen stehen oder von ihrem Wirken gehört haben.

Prof. Dr. JORDAN ist allen Angewandten Entomologen wohl bekannt, aber auch all denen, die sich, wie er, dem Studium der Wanzen-Systematik und -Faunistik hingeben. Bücher und Aufsätze in reicher Fülle sind das schöne Ergebnis dieser Arbeit. Daneben wirkt unser Jubilar besonders für die Liebhaberentomologen durch seine Mitarbeit im Zentralen Fachausschuß Entomologie der Natur- und Heimatfreunde im Deutschen Kulturbund.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Höregott Heinz

Artikel/Article: [Aus der Praxis: Ein Massenaufreten von *Cymatia bonsdorffi* C. SHLB. \(Het. Corixidae\) 89-95](#)